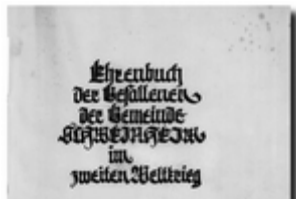




Erinnerung an das Kriegsende 1945

Andenken an die Schweinheimer
Opfer dieses unsinnigen Krieges



Vor 70 Jahren endete der 2. Weltkrieg, der großes Leid über die Völker Europas und in der Welt gebracht hat. Auch viele Opfer aus Schweinheim waren zu beklagen.

H.H. Pfarrer Karl Umenhof hatte schon für die Gefallenen und Vermissten des 1. Weltkrieges ein „Ehrenbuch“ angelegt. Darin sind die Namen, Daten und auch einige Fotos der Schweinheimer Opfer enthalten.

Er sah es als seine Pflicht, auch für die Gefallenen und vermissten Soldaten im 2. Weltkrieg aus Schweinheim ein „Ehrenbuch“ zu führen. Daraus sind im Laufe des Krieges 5 Bände geworden. Die Seiten der einzelnen Opfer enthalten ausführliche Angaben zu den Lebensdaten, Eltern, Ehepartner und Kinder. Auch die militärische

Laufbahn und die Ereignisse und Umstände zum allzu frühen Tod der Gefallenen sind darin enthalten.

Die meisten Gefallenen oder an den Verwundungen Verstorbenen wurden in fremder Erde bestattet. Nur einigen war es vergönnt, in der Heimat die letzte Ruhe zu finden. Einer dieser wenigen war Max Sauer, geb. am 5.9.1923 in Schweinheim, der am 16.4.1944 im Reserve-Lazarett Bad Ischl/Österreich nach schwerer Verwundung verstarb und in Schweinheim am 24.4.1944 beigesetzt wurde.

Die Grabrede unseres hochgeschätzten Pfarrers Umenhof ist im Ehrenbuch enthalten und wird hier auszugsweise wiedergegeben:

... „und nun, mein lieber Max, ein Wort Deines Pfarrers, den du auch auf Deinem letzten Leidensbett in letzten Stunden nicht vergessen hast, ein Wort Deines Pfarrers an DICH! Eine Versicherung gebe ich Dir und Deinen lebenden und verstorbenen Kameraden aus der Schweinheimer Heimat: Solange ich lebe, werde ich Euer mit der Gemeinde gedenken in Gebet und hl. Messe, und Euer Andenken werde ich in Schweinheim, auch für später, über mein Grab hinaus hochhalten, indem ich das Ehrenbuch, das ich in Liebe und Sorge um Euer Gedenken von Kriegsanfang bis heute geschrieben habe, weiter schreiben werde. Mein lieber Max! Ruhe in Gottes Frieden im Heimatgrabe! Vergiß drüben auch Deinen Pfarrer und Deine Heimatgemeinde nicht!“

Der Heimat- und Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim e.V. sieht es auch als eine seiner Aufgabe, das Andenken an die Opfer der Kriege und auch der Hinterbliebenen zu erhalten. Von dieser Zusammenstellung gab es bereits eine „Kopie von einer Kopie“. Das heißt, die Qualität war bescheiden und manche Texte und Hinweise waren nicht oder kaum lesbar. Herr Pfarrer Markus Krauth hat dem Heimat- und Geschichtsverein freundlicherweise erlaubt, die Originale der Ehrenbücher von Pfarrer Karl Umenhof digital zu erfassen und damit auch in den Bestand des Vereins zu übernehmen. Wir werden diese digitalen Daten als Buch drucken lassen und in der Geschäftsstelle des Vereins für die Hinterbliebenen und andere interessierte Besucher bereithalten. So besteht auch die Möglichkeit einzelne Seiten bei Bedarf auf unserem Drucker in guter Qualität auszugeben.



„Moi Schwojje“ Historische Führung durch Schweinheim am Samstag, 25. Juli 14 Uhr

Der Heimat- und Geschichtsverein veranstaltet eine Führung durch Schweinheim. Der Rundgang dauert ca. 2 Stunden. Treffpunkt ist die Geschäftsstelle in der Marienstraße 25.

Der Weg führt uns von der Marienstraße durch die Bahmersgasse, Schulzengasse zum Kriegerdenkmal. Dann geht es durch die Bachstraße, durchs Leidersbacher Gässchen. Von dort weiter die Schweinheimer Straße entlang bis zur Pfarrkirche Maria Geburt und anschließend durch die Althohlstraße bis zur Gailbacher-/Rotwasserstraße. Beendet wird die Führung an der Gaststätte Seehof. Unterstützt wird dieser historische Rundgang mit mehr als 50 Fotos aus unserem Bildarchiv. So kann man die Veränderungen Schweinheims nachvollziehen und sehen, wie sich unser Ort verändert hat.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Teilnahmegebühr wird nicht erhoben. Spenden werden jedoch gerne entgegengenommen.



Eine gemeinsame Veranstaltung des Heimat- und Geschichtsvereins und des Archäologischen Spessart-Projekts

Vortrag am Freitag, dem 17. Juli „Die Eingemeindung Schweinheims 1939“

Der Geschichtsstudent an der Würzburger Julius-Maximilians-Universität Benjamin Nickel, Mitglied unseres Vereins, hat sich diesem Thema gewidmet: Er hat eine Bachelor-Arbeit zu diesem Thema verfasst und kann durch seine Recherchen über interessante Neuigkeiten berichten.

Am Freitag, dem 17. Juli hält er seinen Vortrag im Gemeindehaus Maria Geburt in der Marienstraße um 19 Uhr.

„75 Joä Schwojje bei Aschebäisch“. Diese Zeile konnte man im Juni und Juli 2014 auf vielen Plakaten in Schweinheim und auf der Festschrift zu eben diesem Anlass lesen. Hätte man vorher die Schweinheimer gefragt, seit wann sie zu Aschaffenburg gehören, hätten die Wenigsten eine Antwort geben können. Doch wie wurde aus der eigenständigen Gemeinde ein Stadtteil? In Verhandlungen zwischen dem Gemeindevorstand, dem Bezirk und der Stadt Aschaffenburg entschied sich die Zukunft Schweinheims. Es gab schon zu Beginn der 30er Jahre Bestrebungen seitens der Stadt, Schweinheim einzugemeinden, aber damals war der Widerstand der Bürger zu groß. Gegen Ende dieses Jahrzehnts war die Zeit zur Eingemeindung reif. Dass dies aber nicht zum Nulltarif möglich war, war sowohl dem Oberbürgermeister als auch dem Stadtrat Aschaffenburgs klar. Nach zähen Verhandlungen zwischen der Gemeinde Schweinheim, der Stadt Aschaffenburg und dem Bezirk gab es Gewinner und Verlierer.

Jeder der Teilnehmer erhält eine Festschrift von der 75-Jahr-Feier.

HUGV_Schweinheim_MTB_20150716_EhrenbuchGefallene



Aktuelle Meldungen
über das historische
Schweinheim finden Sie
auf unserer Homepage
im Internet